

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 58 (1968)

Nachruf: Ernst Löpfe-Tobler, 1907-1967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ernst Löpfe-Tobler † 1907–1967



Die Ausgabe 1968 des Rorschacher Neujahrsblattes war soeben fertiggedruckt, als uns die Kunde vom Hinschied des verlegerischen Betreuers des 1911 von seinem Vater gegründeten Jahrbuches erreichte. Im Alter von erst gut sechzig Jahren hat Buchdruckermeister und Verleger Ernst Löpfe-Tobler nach längerer schwerer Krankheit sein Leben dem Schöpfer zurückgegeben. Im Auftrag des für uns so früh verstorbenen Juniorchefs der Graphischen Anstalt E. Löpfe-Benz AG in Rorschach schrieb vor Jahresfrist der Goldacher Pfarrer Viktor Weber ein Geleitwort zum Neujahrsblatt 1967 unter dem Titel « In Deiner Hand steht mein Geschick », ein Geleitwort, das in die Versstrophe ausmündete:

Ins Unbekannte geht die Fahrt,
weiß keiner Ziel und Zeiten.
Uns tröstet Gottes Gegenwart.
Und drohn die Wetter noch so hart,
Herr, Du wirst uns geleiten !

An diese Worte wurden wir beim Abschiednehmen Ernst Löpfe-Toblers erinnert. Niemand dachte wohl noch vor Jahresfrist daran, daß er, der dieses Geleitwort bestellte, es gleichsam als letzten Wegweiser erhielt. In stiller Ehrfurcht und Scheu ob des rätselvollen Waltens über uns wollen wir hier kurze

Rückschau auf die sechzigjährige Lebensbahn des Verstorbenen halten. Die Dankbarkeit für das, was an edlen Gaben und Talenten in dieses Leben gelegt wurde, soll den Schmerz und die Trauer über den herben Verlust übertönen.

Am 5. April 1907 wurde den im Haus zum «Haldenstein» wohnenden Eheleuten Ernst und Rösli Löpfe-Benz der erste Sohn Ernst geschenkt, dem in Abständen von je sieben Jahren ein Bruder und eine Schwester folgten. Vater Löpfe war damals noch Geschäftsführer der Buchdruckerei von Wilhelm Kochs Erben, gründete aber bereits vier Jahre später ein eigenes Druckerei-Unternehmen. 1916 übersiedelte die Familie nach dem Haus zum «Splügen», dem seitherigen Geschäftssitz der Graphischen Anstalt E. Löpfe-Benz AG an der Rorschacher Signalstraße. Hier im gepflegten Elternhaus verbrachte Ernst Löpfe eine glückliche Jugendzeit, worauf er mit 16 Jahren im väterlichen Betrieb in eine Schriftsetzerlehre trat. Nach erfolgreichem Lehrabschluß bildete er sich auch noch im Fache eines Druckers gründlich aus. Zur Vervollkommnung seines beruflichen Rüstzeuges besuchte er die Meisterschule für das Buchdruckgewerbe in Leipzig. Mit dem Meisterdiplom dieser Schule kehrte er zunächst in

das väterliche Geschäft zurück, um anschließend zur Vertiefung der französischen Sprachkenntnisse eine Stelle in Nancy anzutreten. Es war ein hartes Praktikumsjahr in Frankreich, aber auch diese Zeit hat irgendwie seinen Charakter mitgeformt und den Erfahrungsschatz bereichert.

Nach diesen Ausbildungs- und Wanderjahren verlieh der Seniorchef des sich prächtig entfaltenden Unternehmens in Rorschach seinem ältesten Sohn 1929 die Prokura und gleichzeitig auch dem tüchtigen Mitarbeiter Paul Heise, die in der Folge beide zusammen viel zum erfolgreichen Aufstieg der Buchdruckerei beitrugen. Es kamen die Jahre, da sich Vater Ernst Löpfe-Benz als Politiker viel und intensiv den kantonalen und eidgenössisch-politischen Aufgaben zu widmen hatte. Beruhigt durfte er sich aber in dieser Zeit auf das Zweigespann der beiden ersten Mitarbeiter verlassen. Als dann das Unternehmen die Form einer Aktiengesellschaft erhielt, war Ernst Löpfe junior erst recht der nächste Mitarbeiter des Chefs und rückte später zum Präsidenten des Verwaltungsrates auf.

Von seinem Vater, in dessen Fußstapfen der Verstorbene mehr und mehr zu treten hatte, übernahm er auch die verantwortungsvollen

Aufgaben eines Herausgebers des «Nebelspalter» und des Rorschacher Neujahrsblattes. Mit sicherer Entschlußkraft unternahm es Ernst Löpfe-Tobler unter der Mitarbeit seines Teams von erfahrenen Fachleuten, dem Neujahrsblatt graphisch-gestalterisch ein neues Gesicht zu geben. Gleichzeitig führte er aber in der Redaktion die traditionelle Linie der Verbundenheit mit dem Leben und der Geschichte der engeren Heimat, wie sie Vater Löpfe vorgezeichnet hatte, weiter.

Im Jahre 1933 schloß Ernst Löpfe mit Fräulein Brunhilde Tobler aus Thal den Ehebund. Ihrer glücklichen Gemeinschaft wurde eine Tochter und ein Sohn geschenkt. Im Obergeschoß des Geschäftshauses an der Signalstraße 7 genoß Ernst Löpfe mit seinen Lieben ein glückliches Familienleben. Gerne unternahm er mit seiner Frau und mit Freunden größere Ferien- und Studienreisen, einmal auch über den Atlantik, um in Amerika einen Einblick in den modernen Stand des graphischen Gewerbes auf diesem führenden Kontinent zu gewinnen. Mit viel Begeisterung wußte er jeweilen von seinen großen Fahrten zu berichten und charakteristische Einzelheiten aus der Fülle der Eindrücke herauszuheben.

Während etlichen Jahren war der Verstorbene Präsident der Sektion Rheintal des Schweizerischen Buchdruckervereins und Mitglied der Kreiskommission des Berechnungskreises 7 dieser Berufsorganisation.

Einer Familie entstammend, in welcher der Dienst an der Öffentlichkeit als Aufgabe und Verpflichtung empfunden wird, trat Ernst Löpfe-Tobler nicht zurück, als an ihn der Ruf erging, im Vorstand des Gemeinnützigen und Verkehrsvereins Rorschach aktiv mitzuwirken. Bei den Tausend-Jahr-Feierlichkeiten der Stadt Rorschach 1947 betreute er erfolgreich das Presse- und Propagandaresort.

Im Jahre 1939 wurde der Verstorbene als Vertreter der Rorschacher Freisinnigen und Jungliberalen in das Rorschacher Gemeindeparlament gewählt, dem er während zwei Amtsdauern angehörte. Seine Voten und Vorstöße in diesem Rat waren gekennzeichnet von einem Willen zu fortschrittlicher Gemeindeverwaltung, aber auch von einem Geist des Ausgleichs und der aufbauenden Zusammenarbeit.

Noch stärker entsprach jedoch seiner Eigenart die Tätigkeit als Mitglied des Goldacher Gemeinderates als einer Verwaltungsbehörde, in welcher es keine Fraktionsgrenzen gibt.

Schon rasch nach seiner Übersiedlung nach Goldach, wo er ein neues Eigenheim erbaut hatte, schenkte ihm die Goldacher Bürgerschaft das Vertrauen als Gemeinderat. Zuerst amtierte er als Präsident der Baukommission und anschließend als Vorsitzender der Vormundschaftsbehörde und der Fürsorgekommission. Hier konnte sich sein tiefes soziales Empfinden und die Fähigkeit, auf Nöte der Mitmenschen einzugehen, bestens entfalten. So hatte Ernst Löpfe-Tobler in den Bereichen kommunaler Sozialtätigkeit ausgezeichnete Arbeit geleistet. Von den weiteren behördlichen Kommissionen und Chargen, in denen er wirkte, sei besonders noch die von ihm präsierte Kontrollkommission für Personalfragen erwähnt, in welcher sich die soziale Gesinnung Gemeinderat Löpfes ebenfalls ausprägte. Seine Kollegen in der Gemeindebehörde waren immer wieder beeindruckt von der trotz aufreibender Berufsarbeit stets großen Dienstbereitschaft des Verstorbenen. Seine Konzilianz in den Verhandlungen und seine frohmütige Art brachten immer wieder einen frohen Geist in die Ratsverhandlungen, der ausgleichend wirkte.

Leider blieben dem in mancher Hinsicht erfolgreichen Lebensweg Ernst Löpfes dunkle

Schatten der Bedrohung und Prüfung nicht fern. Schwere Krankheit in der Familie wurde zur eigentlichen Lebensbürde, die er aber mannhaft und ohne Klagen zu tragen gewillt war. Zu spät aber achtete er darauf, daß auch seine eigene Gesundheit nicht dauernder Überbelastung gewachsen war. Ein Herzleiden machte sich immer stärker bemerkbar und zwang ihn wiederholt zu Spitalaufenthalten in Rorschach und München, die ihm zeitweise etwas Linderung brachten. Seine Lebenskraft war jedoch leider allzu früh gebrochen. Am 30. November gab Ernst Löpfe-Tobler sein Leben in die göttlichen Vaterhände zurück.

Uns bleibt die Erinnerung an einen frohmütigen, hilfsbereiten Menschen, der auch dem Neujahrsblatt wertvolle Impulse gab, die, so hoffen wir, weiterwirken werden. H.

Rorschacher
Neujahrsblatt 1968
58. Jahrgang

Herausgegeben von der Graphischen Anstalt
E. Löpfe-Benz AG, Rorschach